Die heiligen Elefanten im Bad

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **26 (1933)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

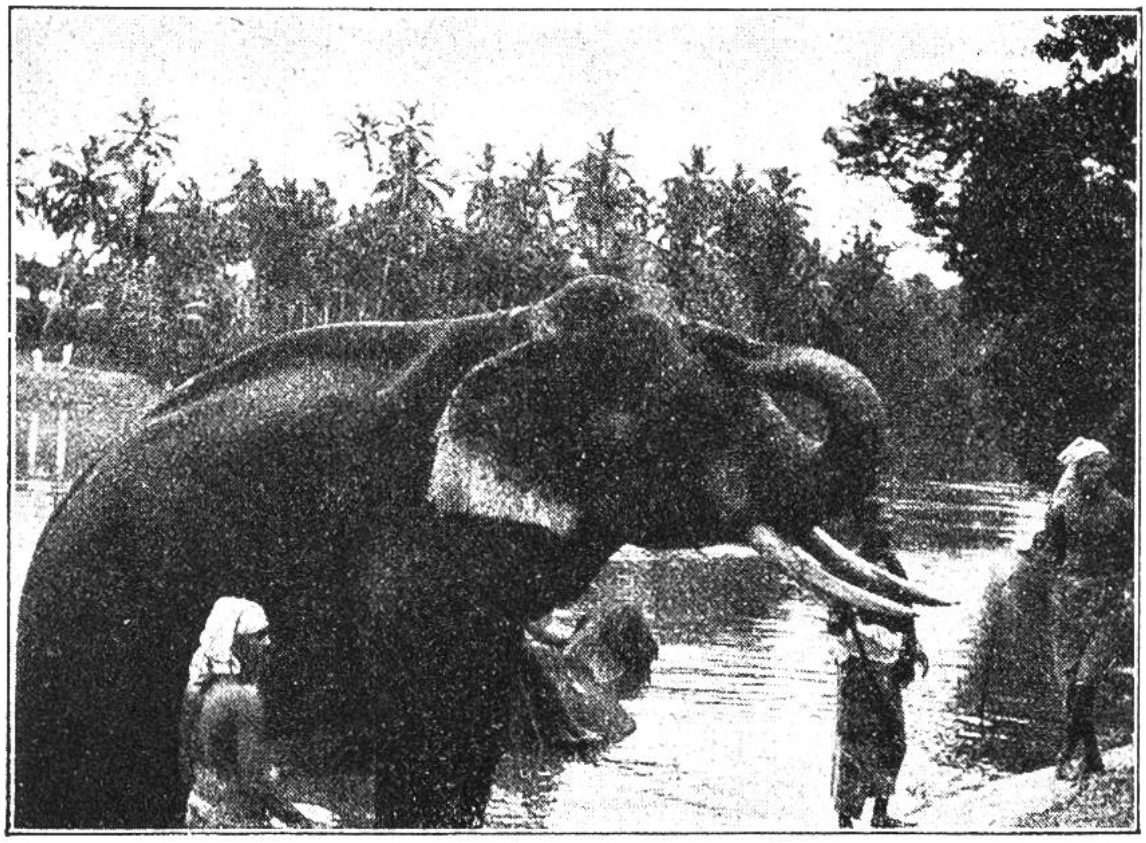
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

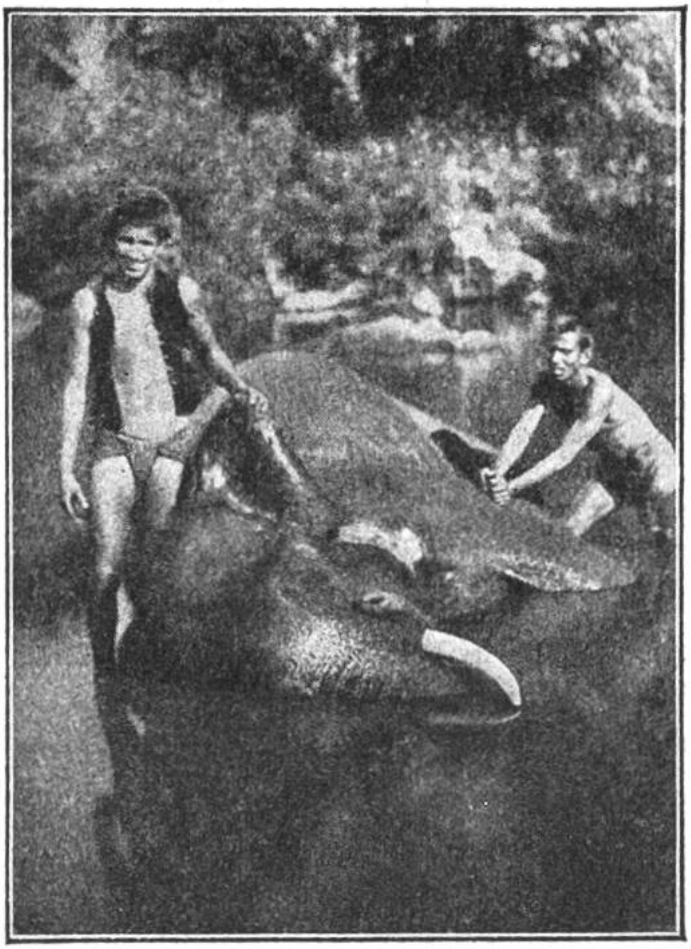


Die heiligen Elefanten von Birma (Hinterindien) im Bade.

DIE HEILIGEN ELEFANTEN IM BAD.

Die alte indische Sprache, das Sanskrit, kennt für den Elefanten annähernd 100 verschiedene Namen. Man kann daraus ermessen, wie wichtig dem Inder der Elefant ist. So wie die Eule im alten Athen, so gilt der Elefant in Indien als Sinnbild der Weisheit, also des Höchsten, wonach ein Mensch streben kann. Acht stattliche Elefanten tragen, so stellt es sich der Inder in seinem religiösen Denken vor, das Gewölbe des Weltalls, mit Erde, Sonne und Sternen. Ungezählte Mal findet sich das königliche Tier als ein Gefährte der Götter in der indischen Kunst dargestellt. Bekannt ist, wie in Siam besonders der weisse Elefant, „von der Farbe der Lotosblüte," heilig gehalten wird. Er ist ungemein selten und rein weiss überhaupt nie, sondern gelblich. Aber die „weissen" Elefanten gelten als die Herren ihrer Sippe, als die mächtigsten aller Tiere. Sie werden am

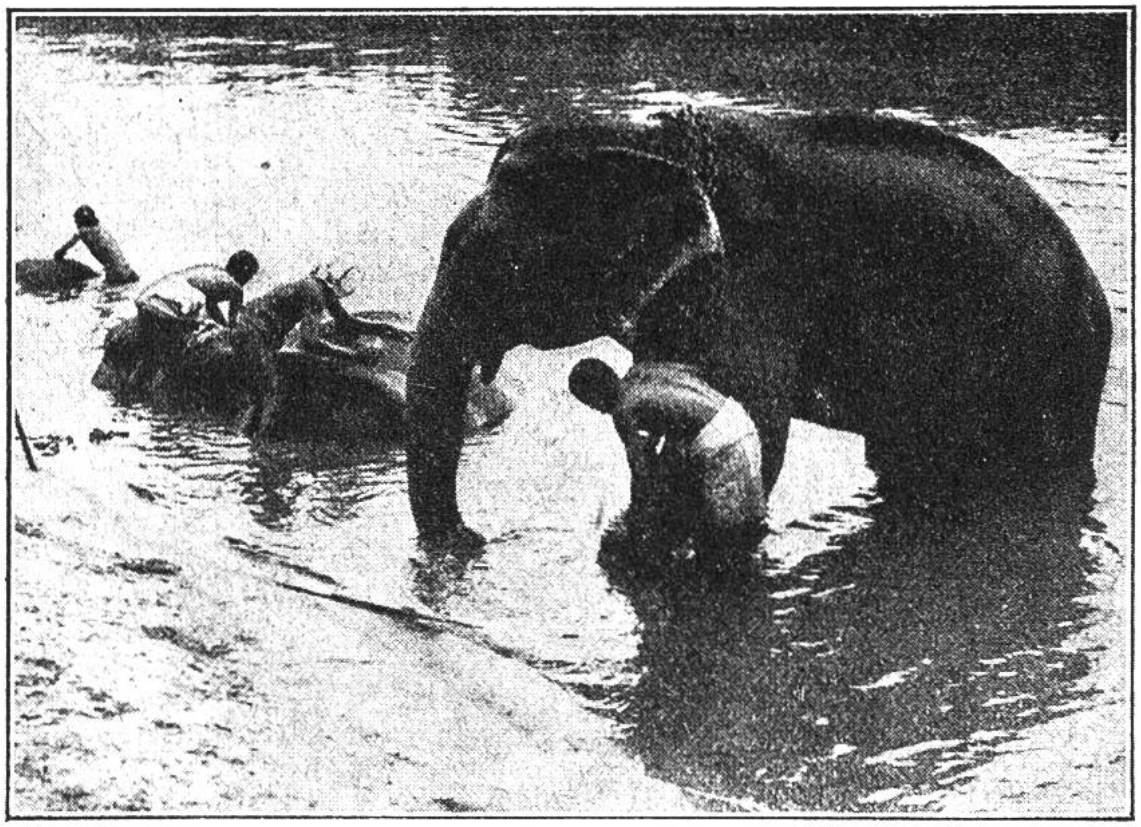
Die heiligen Elefanten von Birma in ihrem Gehege, einem Palmenwald, wo sie sich frei bewegen.



königlichen Hof gehegt und gehätschelt wie Prinzen, und das Einbringen eines „Weisslings" gibt Anlass zu pompösen Festen u. Umzügen mit prachtvollem Schaugepränge.

Auch in Birma, dem westlichen Nachbarland Siams, werden heilige Elefanten gehalten, was gewissen Anschauungen

Ein heiliger Elefant mit seinem Badmeister.



Grosse Wäsche. Baden ist den Elefanten Bedürfnis. Oft tauchen die Tiere völlig unter, nur die Rüsselspitze guckt zur Atmung über den Wasserspiegel heraus.

der buddhistischen Religion entspricht. Sie wandeln frei, wie Lieblinge der Götter, in einem Palmenhain herum, und alles, was da wächst und reift, steht ihnen zur Verfügung. Eine zahlreiche Dienerschaft ist zu ihrer Aufwartung und Pflege bereit. Die Hauptarbeit der Diener besteht darin, die Tiere ins Bad zu führen und da als Badmeister zu wirken. Das tägliche Bad ist den Elefanten, auch den „unheiligen", ein Bedürfnis, um so mehr als die Haut der Tiere, trotz der sprichwörtlichen Dicke, sehr empfindlich ist. Übrigens sind die Elefanten, was man ihnen nicht zutrauen würde, ganz ausgezeichnete Schwimmer. Sie nehmen mühelos die reissendsten Ströme. Ein Naturforscher beobachtete einst, wie eine Herde volle neun Stunden schwamm, mit einer einzigen kurzen Rast auf einer Sandbank dazwischen. Kein einziges Tier blieb aus Ermattung zurück.